

weichende Ornamente des Altars seien schließlich noch kurz erwähnt die laufenden Bänder am Sockel, die ganz aus pflanzlichen und tierischen — nicht architektonischen — Bestandteilen gebildeten Voluten zu seiten des zweiten Geschoßes (ähnlich an einem niederländischen Altärchen des Naumburger Doms¹⁵) und schließlich der ganz im Geiste flämischer und holländischer Ornamentstecher wie Floris, Vredemann, Coecke, Bos gehaltene oberste Aufsatz mit seinem Rahmen von Rollwerk mit hindurchgesteckten Satyrköpfen und Putten, dem man in Sachsen Ähnliches kaum vor 1590 an die Seite setzen kann.

Im Figurenwerk des Altars spricht vor allem der Typus des Gekreuzigten — im unteren Teil des großen Reliefs — gegen die beiden Dresdner Bildhauer: diese bilden ihre Kruzifixe während ihrer ganzen Schaffenszeit nach einem festen Schema (z. B. in Penig, Waldenburg, Schandau, Zabeltitz), nämlich mit ganz straff durchgedrückten Beinen und geradegestreckten, fast wagerechten Armen, während hier die Beine eingedrückt und nach der Seite verschoben sind, die Arme aber schlaff niederhängen; auch der Kopftypus ist ein ganz anderer. Im Übrigen zeigt das Figürliche einen Bildhauer, der den Dresdner Meistern an bildnerischem Können weit überlegen war; die ausgesprochene Eleganz der Figuren, ihre edlen, maßvollen Bewegungen lassen vermuten, daß er Italien in eigener Person aufgesucht hat: nur so sind die beiden Marienfiguren der Geburt und Himmelfahrt zu erklären, römische Matronen von edelster Schönheit. All das deutet auf einen, wenn auch kurzen, Studienaufenthalt auf italienischem Boden, etwa bei Sansovino, und widerspricht durchaus dem Stil der Walther, die zwar ebenfalls das klassizistische Ideal der Hochrenaissance erstreben, aber, abgesehen von der Architektur, über Äußerlichkeiten nicht hinauskommen. Wieder ist es die niederländische Kunst, der sich die Reliefs des Torgauer Altars am innigsten anschließen: sie ähneln am meisten den Werken italienisch geschulter Flamen, wie des Cornelis Floris oder des Jacques Dubroeuq von Mons.

Nach all dem kann es kaum zweifelhaft sein, daß Hans und Christoph Walther als Urheber des Altaraufsatzes aus der Dresdner Schloßkapelle nicht in Frage kommen, daß vielmehr der Bildhauer, der ihn ausgeführt hat, ein Niederländer gewesen ist. Ein bestimmter Meister kann allerdings nicht genannt werden; Cornelis Floris dürfte es trotz der zahlreichen Analogien

¹⁵ Döring-Voß, Meisterwerke der Kunst aus Sachsen und Thüringen, Taf. 68.